This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ESMUN

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
2 45 0421 1973

EIN BEITRAG ZUR MYTHOLOGIE

DES

ORIENTALISCHEN ALTERTHUMS

VON

Dr. ALOIS MÜLLER

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1864

R
135
M94
1864
LANE
HIST

LANE

MEDICAL LIBRARY

HISTORY OF MEDICINE
AND NATURAL SCIENCES

ESMUN

EIN BEITRAG ZUR MYTHOLOGIE

DES

ORIENTALISCHEN ALTERTHUMS

VON

Dr. ALOIS MÜLLER

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1864

45

Aus dem Mai-Hefte des Jahrganges 1864 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Cl.
der kais. Akademie der Wissenschaften [XLV. Bd.] besonders abgedruckt.

YALE LIBRARY

DER

DREIUNDZWANZIGSTEN VERSAMMLUNG

DEUTSCHER ORIENTALISTEN

IN

HANNOVER

GEWIDMET.

H130.H
M94
4864

Esmun entspricht nach der Überlieferung **dem Asklepios.** Bei Philo von Byblus [1]) ist er ein Sohn Sydyk's und einer Titanide. Συδύκῳ δὲ, τῷ λεγομένῳ δικαίῳ, μία τῶν Τιτανίδων συνελθοῦσα γεννᾷ τὸν Ἀσκληπιόν. 2 20. (Im 3. Bande, S. 568 der Pariser-Ausgabe der Fragmenta hist. graec. von Müller). Nach ebendemselben ist er einer der Kabiren, die er von Sydyk stammen lässt, und zwar der achte. ...οἱ ἑπτὰ Συδὲκ παῖδες Κάβειροι, καὶ ὁ ἴδιος (al. καὶ ὄγδοος) αὐτῶν ἀδελφὸς Ἀσκληπιός...2 27. (S. 569). Eben so bei Photius in seiner Bibliothek. Σαδύκῳ γὰρ ἐγένοντο παῖδες, οὓς Διοσκούρους ἑρμηνεύουσι καὶ Καβείρους. Ὄγδοος δὲ ἐγένετο ἐπὶ τούτοις ὁ Ἔσμουνος, ὃν Ἀσκληπιὸν ἑρμηνεύουσιν. 352 *b* 13. (Ausg. von I. Bekker). Und ebendort: Οἱ δὲ τὸν Ἔσμουνον ὄγδοον ἀξιοῦσιν ἑρμηνεύειν ὅτι ὄγδοος ἦν τῷ Σαδύκῳ παῖς. 352 *b* 25. Nach dieser Stelle, die bei Photius sich findet, hiesse also **Esmun** ***der Achte*** mit Rücksicht auf das semitische Zahlwort. So wurde der Name auch aufgefasst von ganz bedeutenden Forschern im Gebiete des phönizischen Alterthums wie Bochart und Movers. Boch.,

---

[1]) Ich folge hiemit der üblichen Bezeichnung des Verfassers des Pseudosanchuniathon.

75688

ed. tert., tom. I., column. 394 und Movers, Die Phönizier, 1. Bd, S. 529. Diese Etymologie ist auch so ziemlich die verbreitetste. Gegen eine Herleitung des Namens aus dem Ägyptischen (siehe Gesenius, Monum., pag. 136 und Movers, 1. Bd, S. 529) spricht entschieden eine Stelle bei Photius (352 *b* 11), wo Esmun ganz bestimmt als einheimischer, phönizischer nicht als fremder Gott hingestellt wird. Ὅτι ὁ ἐν Βηρυτῷ, φησίν, Ἀσκληπιὸς οὐκ ἔστιν Ἕλλην οὐδὲ Αἰγύπτιος, ἀλλά τις ἐπιχώριος Φοῖνιξ. Σαδύκῳ γὰρ ἐγένοντο .... Aus dem phönizischen Heimatlande stammte wohl auch seine Verehrung in Karthago, wo er auf der Byrsa ein Heiligthum hatte. Strabo 17 3 14 (S. 706 der Paris.-A. von Müller): Κατὰ μέσην δὲ τὴν πόλιν ἡ ἀκρόπολις, ἣν ἐκάλουν Βύρσαν, ὀφρὺς ἱκανῶς ὀρθία, κύκλῳ περιοικουμένη, κατὰ δὲ τὴν κορυφὴν ἔχουσα Ἀσκληπιεῖον, ὅπερ κατὰ τὴν ἅλωσιν ἡ γυνὴ τοῦ Ἀσδρούβα συνέπρησεν αὑτῇ. Von demselben Tempel sagt Appian in seiner römischen Geschichte:...τόδε γὰρ ἦν τὸ ἱερὸν ἐν ἀρκοπόλει μάλιστα τῶν ἄλλων ἐπιφανὲς καὶ πλούσιον ... 248 12. (Teubner-A. von I. Bekker). S. auch Movers, Die Phönizier, 1. Bd, S. 530 und Münter, Relig. der Karthager, S. 93. Von seinem Culte zeugen namentlich auch die auf phönizischen Denkmälern uns erhaltenen mit Esmun zusammengesetzten Eigennamen wie עבדאשמן (in Cit. 3 3 auch בדאשמן) *servus Esmuni* in Cit. 12 1, Karthag. 2 3 und 5, Karthag. 8 1—2, Karthag. 9 2 und andere mehr bei Gesenius auf S. 347 und bei Levy, Phönizisches Wörterbuch, S. 7.

Sydyk und sein Bruder Misor (Ἀπὸ τούτων γενέσθαι Μισὼρ καὶ Συδὺκ, τούτεστιν εὔλογον [1]) καὶ δίκαιον.... Philo Bybl. 2 11) sind wohl nur *die Gerechtigkeit* und *das Recht* als Personen gedacht — צדק und מישור. Treffend setzt sie jener Mythus in der

---

[1]) Von den drei Lesearten εὔλυτον, εὔλογον und εὔλητον (in der Oxforder-Ausg. der Praep. evang. des Eusebius von Gaisford, tom. I., pag. 79) ist diese die allein richtige. Εὔλογος *vernünftig, vernunftgemäss,* überhaupt *recht.* Unbegreiflich ist es mir, wie man das sinnlose εὔλυτον in den Text aufnehmen konnte. Indessen sogar Bochart und Movers erklärten sich für dasselbe und leiten es vom aramäischen שרא *lösen* her. Bochart (tom. I., col. 707) erklärt: Misor Syris est משרא Mesoro *solutus.* Movers (1. Bd, S. 653) erklärt Misor durch מְשָׁרָא, das er als Participium des Aphel (!) hinstellt, *der Lösende* und Bunsen (Aeg. Stelle in der Weltgesch., 5. Buch 1—3, S. 326) durch *der Flinke, der Gelenkige,* obgleich die von Dietrich ihm mitgetheilte ganz richtige Bemerkung über Misor (S. 312) ihn vor diesem Irrthume hätte bewahren sollen.

Reihe derjenigen Wohlthäter der Menschheit, welche die Welt durch ihre Erfindungen beglückt und cultivirt hatten, unter die letzten. Philo Bybl. 2 8 ff. Recht und Gerechtigkeit — Humanität ist ja am Ende das Ziel aller Cultur. Von ihnen soll die Benützung des Salzes herstammen. . . *οὗτοι τὴν τοῦ ἁλὸς χρῆσιν εὗρον.* Philo Bybl. 2 11. Das Salz ist Symbol der Gerechtigkeit. Diog. Laërt. 8 35 (Leipziger-Ausg. von I. P. Kraus): *Περὶ τῶν ἁλῶν, ὅτι δεῖ παρατίθεσθαι πρὸς ὑπόμνησιν τοῦ δικαίου. . . . .*

Über die Bedeutung der echt-phönizischen Kabiren (die *grossen, gewaltigen, mächtigen* Götter der Phönizier von כביר) war sich Philo nicht klar, da er seinen Kabiren erst hinter den Jägern, Fischern, Metallarbeitern, Landbauern und Viehzüchtern einen Platz anweist (Philo Bybl. 2 8 ff.) und sie mit den Dioskuren, Korybanten und Samothrakern identificirt. *Ἐκ δὲ τοῦ Συδὺκ Διόσκουροι ἢ Κάβειροι ἢ Κορύβαντες ἢ Σαμοθρᾷκες.* Philo Bybl. 2 11. Philo's Kabiren beruhen schon auf den Kabiren des classischen Alterthums, das die Kabirim der Phönizier in seine Religion aufgenommen hatte, wenngleich nur nach ihrem Namen mit der an ihm haftenden Bedeutung. Als die grossen, gewaltigen, mächtigen Götter der Phönizier fasste sie Philo nicht, sondern nach der Anschauung der classischen Welt als unter den Göttern stehende Wesen. Demgemäss Suidas unter dem betreffenden Worte: *Σημαίνει* (der Name) *δὲ καὶ δαίμονας.* (Ausg. von Bernhardy). Solche Kabiren, wie Philo sie annimmt, sind, strenge genommen, der phönizischen Theologie fremd. Es ist also die Philonische Ansicht über die Kabiren nicht recht als eine phönizische hinzustellen. Ihre ursprüngliche Bedeutung scheint schon damals nicht mehr klar gewesen zu sein. Philo's Herleitung der Kabiren von Sydyk ist erdichtet und höchst wahrscheinlich sind die ganzen unter Sanchuniathon's Namen uns überlieferten phönizischen Göttergeschichten — nach meiner Ansicht ein Flickwerk, welches nur wegen der darin vorkommenden mythologischen Namen und höchstens noch um mancher nicht unwichtiger Daten willen Beachtung verdient — eine wenn auch nicht originelle Erdichtung [1])

---

[1]) Eine viel zu hohe Meinung hat von diesem Flickwerke Movers wenn er glaubt, Philo habe dazu überall die einheimischen und nicht griechische Berichte benützt (S. 139 des 1. Bandes), indem er zu diesem Zwecke die phönizische Götterlehre in der Ursprache durchforschte und eine Menge von Schriften las, wie z. B. Tempelarchive

unseres Mythographen. In seinem mythologischen Systeme durfte auch jener Name nicht fehlen, welcher im Mythus des classischen Alterthums eine gerade nicht unbedeutende Rolle spielt. Als phönizischen Mythengestalten, wie Philo gewiss wohl seine Kabiren hinstellen will, gibt er ihnen auch eine phönizische Genealogie. Dass er sie am Ende jenes Passus einschiebt, hat darin seinen Grund, dass in jenem Geschlechtsregister (von 8 angefangen) die Zweizahl eine Rolle spielt (auch die Erfinder der Eisenarbeiten müssen zwei sein, wenn auch der Name des zweiten ganz unbekannt ist), von dieser also, da der Kabiren acht sind, am passendsten gegen den Schluss dieses Passus abgegangen werden kann. Über diese Licenz Philo's dürfen wir uns eben so wenig wundern, wie über die Identificirung seiner phönizisch sein sollenden Kabiren mit den Korybanten. Die Verehrung der Samothrakischen Götter (= den Dioskuren? und der Dioskuren?) als Kabiren ist bekannt. Deswegen stellt Philo die Ausdrücke Kabire, Dioskure und Samothraker als gleichbedeutend hin. Nach ihm hatten also auch die Phönizier ihre Kabiren oder Korybanten oder Samothraker oder Dioskuren, ohne dass aber diese gerade zwei zu sein brauchten wie das griechische Brüderpaar. — Die Kabiren überhaupt, wobei man die Lemnischen vor Augen hatte, galten gewöhnlich für Söhne des Hephästos. Hesychius (in der Ausgabe von Alberti): Κάβειροι.....Πάνυ δὲ τιμῶνται οὗτοι ἐν Λήμνῳ ὡς θεοί· λέγονται δὲ εἶναι Ἡφαίστου παῖδες. Darum nennt auch Herodot (3 37 der Teubner-Ausg. von Dietsch) ein ägyptisches Heiligthum in Memphis, das Göttern geweiht war, welche als Kinder des Hephästos galten und ihm in der Darstellung glichen, Heiligthum der Kabiren — τῶν Καβείρων τὸ ἱρόν. Sowohl Ptah als auch diejenigen Götter, die Herodot dort Kabiren nennt, mögen auch in der That etwa so dargestellt gewesen sein, wie er uns berichtet. Ob aber diese

---

und die Annalen der einzelnen Städte. Hätte er dies gethan, würden wir trotz aller Trübung unmöglich ein so elendes Machwerk vor uns haben, wie das Philonische. Dass übrigens Philo des Phönizischen mächtig war, ist nicht recht zu bezweifeln; wie weit aber seine Kenntnisse in dieser Sprache reichten, so dass er überhaupt im Stande gewesen wäre, phönizische Quellen zu lesen, das ist eine andere Frage. Nach meiner Ansicht beruht jene Philonische Mache nicht auf besonderen Studien sondern auf dem, was er von mythologischen Brocken schon im Kopfe haben konnte.

Darstellung des Ptah eine vereinzelte ist, oder sonst mehr oder weniger üblich war, weiss ich nicht, überlasse dies also den Ägyptologen. Ihrem Vater entsprechend sind auch seine Kinder als zwergartige Figuren dargestellt. Jene Stelle des Herodot glaube ich für meinen Zweck hiemit genügend beleuchtet zu haben. Sie berechtigt also zu keiner Rede von ägyptischen Kabiren. — Seine Kabiren verdankt das classische Alterthum, wie ich bereits oben angedeutet habe, den Phöniziern. Denn wohl nur im Semitischen, oder bestimmter ausgedrückt im Phönizischen findet der Name der Kabiren eine ihrem Wesen entsprechende Erklärung. Nur durch die Herleitung desselben von dem semitischen כביר *gross, gewaltig, mächtig* wird die Bedeutung der Kabiren als vielvermögende (schützende) Wesen erklärlich. Die Herleitung aus dem Griechischen von κάειν [1]), wie es Welcker (im 3. Bande seiner griechischen Götterlehre, S. 175) thut, ist abgesehen von der sprachlichen Schwierigkeit besonders deswegen nicht recht zulässig, weil diese Etymologie dem Grundwesen der Kabiren nicht entspricht. Aber noch ein anderer gewichtiger Umstand spricht entschieden gegen jeden ähnlichen Versuch. Nach Hesychius hiess nämlich ein entsühnender Kabirenpriester Κοίης oder auch Κόης, wie andere wollen. Κοίης. Ἱερεὺς Καβείρων ὁ καθαίρων φονέα. Οἱ δὲ Κόης. Das Wort ist offenbar, da es aus dem Griechischen nicht recht erklärt werden kann, das semitische כהן. So Boch., tom. I., col. 397. Diese Glosse spricht auch dafür, dass der Kabirencult nicht leicht griechischen, sondern eher fremdländischen Ursprunges ist. — Nach einer schon oben angeführten Stelle aus Hesychius galt Lemnos [2]), in der classischen Welt durch das Alter und die Blüthe seines wohl nur esoterischen Cultus besonders berühmt, so zu sagen als die Metropole der Kabiren. Die Ansicht des griechisch-römischen Alterthums von den Kabiren als Söhnen des Hephästos findet nun nicht schwer in folgenden Stellen ihre

---

[1]) Der Berg Kabeiros in Berekynthia (Welck., 3. Bd, S. 176) ist reine Erdichtung oder beruht auf zufälliger Namensähnlichkeit. Kabeiro, die Gattinn des Hephästos, ist wohl nur mit Rücksicht auf ihre Kinder, die Kabiren, erfunden.

[2]) Phönizischer Einfluss auf Lemnos ist ziemlich gewiss. S. Movers, Die Phönizier, II/2. Bd, S. 282 am Ende.

Erklärung. Suidas: Λήμνιον πῦρ. Ἔστιν ἀναφορὰ ἐν Λήμνῳ πυρὸς χαλεπή τις. Bei Lykophron in seiner Alexandra 462 — 463 (ed. sec. der Oxforder-Ausg. v. Potter) heisst der Blitzstrahl ὁ Λήμνιος πρηστήρ. Seneca im Herc. Oet. 1362 (Ausg. der Tragödien von Schröder):...Quæ Lemnos ardens?.... Dem entsprechend auch folgende Stelle bei Cicero, De nat. de., 3 22 (erkl. Ausg. von Schömann): Vulcani item complures ..... tertius ex tertio Iove et Iunone, qui Lemni fabricæ traditur præfuisse.... In demselben Sinne Stellen aus den Scholien zu Nikand. Ther. (in der Paris. Ausg. der Scholien zu Theokr. von Dübner). 15 und besonders 458: Ἡφαίστου δὲ νῆσον τὴν Λῆμνον ἐκάλεσαν..... (vgl. Preller, Griech. Mythologie, 1. Bd, S. 119) und 472: Καὶ ὁ Σάος καὶ ὁ Μόσυχλος ὄρη εἰσὶ τοῦ Σάμου, μέμνηται δὲ τούτων τῶν τόπων ἐν Λήμνῳ τε καὶ Σαμοθράκῃ, τὰς νήσους ἑκατέρων ἀπὸ τούτων σημαίνων, ἐκαλεῖτο δὲ Σάος καὶ ἡ ὅλη Θρακικὴ Σάμος, Μόσυχλος δ' ὄρος τῆς Λήμνου, ὡς Ἀντίμαχος· Ἡφαίστου πυρὶ εἴκελον, ἥν ῥα τιτύσκει Δαίμων ἀκροτάτης ὄρεος κορυφῇσι Μοσύχλου. Καὶ Ἐρατοσθένης φησίν·.... εὖτέ οἱ ὄσσε Ἐκ κανθῶν φαίνεσκε Μοσυχλαίῃ φλογὶ ἶσον. — Wie wir oben bemerkt haben haftet an dem Worte Κάβειρος der Begriff der Macht. Dem Begriffe des Mächtigen ist dann der des Schützenden nicht so ferne [1]). Aber nicht immer setzt jenes Wort, wie wir auch schon oben angedeutet haben, einen Zusammenhang mit Hephästos voraus. Zur besonderen Auszeichnung konnten sogar

---

[1]) Wie passen diese Begriffe zu der von Welcker vorgeschlagenen Herleitung von κάειν? Über dem Streben den fremden Ursprung der Kabiren hinwegzuläugnen vergisst Welcker, welches Armuthszeugniss des Geistes er deshalb dem ersten Culturvolke des Westens ausstellt. Es soll dieses nach demselben Gelehrten Wesen verehrt haben, die es auch Krebse oder Zangen nannte (!). S. 177 im 3. Bande. Welche Ehre, gar für einen Kaiser (S. 178 in der Anmerkung), Krebs oder Zange genannt zu werden! — Hiebei bemerke ich, dass ich in der oben citirten Glosse des Hesychius das sinnlose καρκίνοι deswegen weggelassen habe, weil es unter keiner Bedingung richtig ist. Ich vermuthe in demselben eine nicht gar schwer erklärbare Corruptel aus dem Plural von καταρκής, wie nach Schneider (in der Par.-Ausg. des Thesaurus des H. Stephanus von Hase und Dindorf unter Καταρκής) das fehlerhafte καταρχής in folgender Glosse des Hesychius zu corrigiren ist. Καταρχής. Ἀσφαλής. Τέλειος. Es sind demnach die Kabiren zuverlässige, erhörende Wesen, die denjenigen, welche mit Inbrunst ihre Hilfe anflehen, zuverlässig ein geneigtes Ohr schenken. Sichere Erhörung der an sie gerichteten Bitten war also

auch Menschen z. B. Kaiser (Welcker, in der griech. Götterlehre, 3. Bd, S. 178 in der Anmerkung) als mächtige Schützer und Schirmer verehrt werden (?) [1]). — Kabirim stellten, wie ich glaube, jene zwerghaften Schiffsgötter der Phönizier vor, von denen Herodot berichtet.... Φοινικηΐοισι Παταίκοσι [2]) ἐμφερέστατον, τοὺς οἱ Φοίνικες ἐν τῇσι πρώρῃσι τῶν τριηρέων περιάγουσι. Ὃς δὲ τούτους μὴ ὄπωπε, ἐγὼ δέ οἱ σημανέω· πυγμαίου ἀνδρὸς μίμησίς ἐστι. 3 37. Es waren also diese Patäken wahrscheinlich Kabirim; ihre zwerghafte Darstellung hat auf Schiffen nichts auffallendes. Was den Namen betrifft, so dürfte die Herleitung von בטח *sicher —, sorglos —, ruhig sein* (im Piel *sicher —, sorglos —, ruhig machen*), wovon dann ein Nomen von der Bedeutung *Schutzpatron* etwa, die passendste sein. So Boch., tom. I., col. 713. Diese hingeworfenen Bemerkungen über die Kabiren mögen für unseren Plan genügen.

Esmun soll, wie oben bemerkt, *der Achte* bedeuten. Nach Damascius bei Photius hätte er so geheissen:....ὅτι ὄγδοος ἦν τῷ Σαδύκῳ παῖς. 352 b 26. Dass diese Etymologie aber keineswegs die allein richtige ist, geht aus ebendemselben Photius hervor, wo wir eine zweite Erklärung des Namens finden mit den Worten: ... Ἔσμουνον ὑπὸ Φοινίκων ὠνομασμένον ἐπὶ τῇ θέρμῃ τῆς ζωῆς. 352 b 24. Dass das blosse genealogische Verhältniss [3]) des achten Kabir (im Sinne Philo's) zu seinen übrigen Brüdern ihm den Namen gegeben hätte, wie bei Photius steht, ist mehr als unwahrscheinlich. Es wäre eine zu nichtssagende Benennung. Wir können daher über diese Etymologie des Damascius um so getroster hinweggehen, je näher des Namens Beziehung zu diesem genealogischen Verhältnisse,

---

dasjenige, was man von den Kabiren erwartete. Denkt man sich κατα mittelst Abbreviatur geschrieben, so ist der Anlaut καρκ... nicht schwer erklärbar. Es brauchte nur noch die Schrift namentlich in den letzten Buchstaben des Wortes undeutlich oder gar verwischt zu sein, so lag bei dem in der Glosse selbst ausgedrückten Zusammenhange der dem Abschreiber ganz unklaren Kabiren mit Hephästos καρκίνος nicht so ferne.

1) Der Hammer als Kabirsymbol (bei Welcker) bezieht sich auf die Vorstellung der Κάβειροι, der vielvermögenden Schützer und Schirmer κατ' ἐξοχήν, als Söhne des Hephästos.

2) Dies ist schon die dem Griechen mundgerechte Form des Fremdwortes. S. auch die betreffende Glosse im Hesychius.

3) Von einer anderen als der genealogischen Bedeutung der Zahl acht weiss wenigstens Damascius nichts. — Wie es sich mit der ihr von Movers vindicirten tieferen Bedeutung mit Rücksicht auf den κόσμος verhält, werden wir gleich sehen.

das wir schon bei Philo finden, und daher auch zum semitischen Zahlworte liegt. Wie aber wenn eben nur der Name hinwider zu diesem genealogischen Verhältnisse die Veranlassung gegeben hätte? Mir wenigstens scheint die Stelle des Philo (2 27): ... οἱ ἑπτὰ Συδὲκ παῖδες Κάβειροι, καὶ ὁ ἴδιος (al. καὶ ὄγδοος) αὐτῶν ἀδελφὸς Ἀσκληπιός ..... den Asklepios blos nur wegen des Anklanges des Namens Esmun an die Zahl acht aus der Gesammtheit der Kabiren besonders hervorzuheben und als achten neben die sieben hinzustellen. Ähnlich Damascius bei Photius, dem ja Esmun *der Achte* bedeutet. Jene ἑπτὰ Συδὲκ παῖδες scheint Philo als von einer Mutter stammend aufzufassen, während er dem Esmun, dem achten derselben, eine andere und zwar eine Titanide vindicirt. Weil also der Name des Esmun an die Zahl acht anklingt, so musste er wohl der achte sein. Er hatte also noch sieben Brüder. Die Beziehung dieser Achtzahl von Brüdern auf die Kabiren ist nun nicht so ferne liegend. So also ist nicht nur Esmun ein Kabire (im Sinne Philo's), sondern es ist auch die Zahl derselben acht [1]). In der That aber war Esmun, wie wir sehen werden, einer von den Kabirim im Sinne der Phönizier. — Movers' Ansicht, Esmun sei κόσμος oder „der die sieben Kreisbahnen der Planeten umschliessende Himmelskreis", „der ganze Himmelskreis" [2]) (1. Bd, S. 528) beruht auf der falschen Voraussetzung der achte in der Reihe der „acht kabirischen Brüder", welche unkritische Achtzahl, wie wir eben dargethan haben, er eben so unkritisch, wie es sich zeigen wird, mit den folgenden zwei Stellen in Zusammenhang bringt, sei κόσμος. Die Beweiskraft für diese seine Ansicht sucht derselbe Gelehrte in zwei Stellen, deren eine Clemens Alexandrinus, die andere Cicero angehört. Die erstere lautet: .... Ξενοκράτης Καρχηδόνιος οὗτος ἑπτὰ μὲν θεοὺς τοὺς πλανήτας, ὄγδοον δὲ τὸν ἐκ πάντων αὐτῶν συνεστῶτα κόσμον αἰνίττεται. Protrep., c. V., §. 66. (Ausg. v. Klotz). Dieselbe Ansicht Xenokrates' finden wir bei Cicero, De nat. de., 1 13: Nec vero eius condiscipulus Xenocrates in hoc genere prudentior; in cuius libris, qui sunt

---

[1]) Möglicherweise bezieht sich auf diese Achtzahl jener Typus einer Berytusmünze des Elagabal, den Eckhel beschreibt: Octo figuræ sedentes in circulum, infra navis. Pars I., volum. III., pag. 359.

[2]) S. 152 ist Esmun „der gestirnte Himmel".

de natura deorum, nulla species divina describitur. Deos enim octo esse dicit: quinque eos, qui in stellis vagis nominantur; unum, qui ex omnibus sideribus, quae infixa coelo sunt, ex dispersis quasi membris simplex sit putandus deus: septimum solem adiungit, octavamque lunam: qui quo sensu beati esse possint, intelligi non potest. Die Vergleichung dieser Parallelstellen zeigt, dass die Zahl acht durchaus nicht in ordinalem sondern blos in cardinalem Sinne zu nehmen ist. Dem κόσμος oder nach Cicero dem unus, qui ex omnibus sideribus, quae.... simplex sit putandus deus wird durchaus nicht der achte Platz in jener Rangordnung angewiesen, sondern derselbe wird blos als einer der acht Götter hingestellt. Aber selbst angenommen, es läge in dieser Stelle wirklich der Sinn, den Movers ihr unterlegt, so hätte sie dennoch für unsere Untersuchung keine besonders beweisende Kraft, weil jenes philosophische System der Achtzahl der Götter durchaus keinem phönizischen oder karthagischen Philosophen angehört. Die Bezeichnung des Xenokrates als Καρχηδόνιος beruht rein nur auf der Verwechslung mit Καλχηδόνιος, welchen Beinamen Xenokrates von seiner Heimat Chalcedon hatte. Vgl. Pauly's Realencyklopädie. So viel über diesen Punct. — Noch einen Irrthum Movers' müssen wir hier berühren. Das Auffallende eines so nichtssagenden Namens, wie Esmun vorwiegend gedeutet wird, für eine Gottheit von solcher Bedeutung, wie sie von diesem Gelehrten dem Esmun beigelegt wird, scheint auch Movers nicht entgangen zu sein. Diese Verlegenheit wenigstens scheint ihn veranlasst zu haben, an einer andern Stelle (S. 537) denjenigen Namen, in dem doch nach seiner Ansicht des ihn führenden Gottes Wesenheit liegt, dennoch als blossen Beinamen zu nehmen, der dazu diente, um, wie er sich ausdrückt, „sein Verhältniss zu den übrigen Kabiren zu bezeichnen". Der eigentliche Name desselben wäre Iolaus oder Iuba(l) gewesen [1]). Ist es aber wohl annehmbar, dass man, um das Ungereimte der Ansicht Movers' zu zeigen, gegenüber einer so bedeutungsvollen Bezeichnung, wie Movers den Namen Iuba(l) erklärt (*die Schönheit* oder auch *die Pracht, Majestät, der Glanz des Baal*), den an und für sich wenig sagenden Beinamen Esmun, selbst wenn er auch jene tiefere Bedeutung gehabt hätte, zur

[1]) Wir lassen diese Identificirung vor der Hand auf sich beruhen.

gewöhnlichen Benennung der Gottheit vorgezogen habe? Der Name Esmun war, wie sich aus unserer Untersuchung ergeben wird, durchaus kein blosser Beiname. — Auch für die Symbolik dieses Gottes hält Movers die unkritische Zahl acht von Bedeutung, indem er eine auf Münzen von Kossura (Gesenius, Monum., tab. 39) vorkommende Gestalt mit acht Strahlen am Kopfe für Esmun erklärt. Seite 527. Aber der geschwungene Hammer passt wenig zur Wesenheit desjenigen Gottes, den dieser Gelehrte als κόσμος oder gestirnten Himmel hinstellt. Überhaupt berechtigen uns, da jene Gestalt auf anderen derselben Stadt angehörigen Münzen mit bei weitem weniger Strahlen vorkommt, die auf einigen Exemplaren (bei Gesenius) sich findenden acht durchaus zu keinem Schlusse über das Wesen des sie tragenden Gottes. Sollte aber die auf den anderen Münzen vorkommende geringere Anzahl derselben nicht die ursprüngliche, sondern nur dem nagenden Zahne der Zeit zuzuschreiben sein (um dies zu bestimmen, kann man sich auf Zeichnungen nicht verlassen, sondern man müsste zu dem Zwecke die Originale selbst genau prüfen), auch dann noch muss man von der Bedeutung der Zahl acht absehen, weil man kaum mit Sicherheit nachweisen kann, dass auf den anderen Exemplaren gerade acht und nicht mehr oder weniger waren, die Strahlen also eben so gut blosse Verzierung gewesen sein können. Ich beziehe den auf jenen Münzen von Kossura sich findenden Typus auf Chrysor (Movers, 1. Bd, S. 658), der nach Philo mit Hephästos identisch ist..... ἐξ ὧν γενέσθαι δύο ἀδελφοὺς, σιδήρου εὑρετὰς καὶ τῆς τούτου ἐργασίας· ὧν θάτερον τὸν Χρυσὼρ [1]) λόγους ἀσκῆσαι καὶ ἐπῳδὰς καὶ μαντείας· εἶναι δὲ τοῦτον τὸν Ἥφαιστον, εὑρεῖν δὲ καὶ ἄγκιστρον καὶ δέλεαρ καὶ ὁρμιὰν καὶ σχεδίαν, πρῶτόν τε πάντων ἀνθρώπων πλεῦσαι· διὸ καὶ ὡς θεὸν αὐτὸν μετὰ θάνατον ἐσεβάσθησαν· καλεῖσθαι δὲ αὐτὸν καὶ Δία μειλίχιον [2]). Philo Bybl. 2 9. Den Namen Chrysor erkläre ich gegen Movers (S. 659) als eine Nebenform von חרש *ein in Holz, Metall oder Stein Schneidender, Schmiedender oder Metzender* von dem Verbum חרש mittelst des Bildungssuffixes ר gebildet nach

---

[1]) Andere Lesearten des Namens sind Χονσώρ und Χουσώρ. Praep. evang. v. Gaisford, tom. I., pag. 78.

[2]) Eine andere Leseart ist διαμείχιον (bei Gaisford). So las auch Bochart (tom. I., col. 706) und Movers (1. Bd, S. 658).

der Analogie des Hebräischen in den Wörtern כפתר *Säulenkrone, Säulenknauf*, eigentlich vielleicht *das Bindende*, die Binde (am Haupte der Säule) von dem anzunehmenden Verbum כפת *binden*, עשתר *stark* (עשתרת *die Starke*) von dem anzunehmenden Verbum עשת *stark sein* (vgl. meine Abhandlung Astarte auf S. 14 und 15), צנתרות von einem Singular mit der Bedeutung *Röhre*, eigentlich vielleicht *das sich nach abwärts Neigende, das abwärts Gehende* von dem anzunehmenden Verbum צנת mit einer Bedeutung, wie sie den stammverwandten Zeitwörtern eigen ist [1]). Diese Erklärung des schwierigen Wortes gebe ich gegen die in meiner eben angeführten Arbeit aufgestellte. Jenes μειλίχιος [2]) halte ich für eine Bildung von dem im Hebräischen anzunehmenden לאך *thätig sein, arbeiten*, durch welchen Beinamen Chrysor, der Patron der von den Phöniziern stark betriebenen und hoch gehaltenen Metallcultur, auch als Beschützer des menschlichen Kunstfleisses überhaupt, als Schutzpatron aller Gewerbe und Handwerke bezeichnet werden soll. In jenem Passus bei Philo (2 8 ff) wird eine Reihe von Erfindungen, durch welche die menschliche Cultur sich offenbart, theils auf den Hypsuranios selbst, theils auf seine unmittelbaren Nachkommen zurückgeführt. Οὔσωος, nach Philo der Bruder des Ὑψουράνιος, ist wohl dieser selbst. Οὔσωος *der Starke, Kühne, Trotzige* — עֻזָּאָה (wie קדמאה). Wegen dieses Namens dann vielleicht folgender Zug des Mythus: ... στασιάσαι δὲ πρὸς τὸν ἀδελφὸν Οὔσωον ... indem der rücksichtslose, anmassende Trotz des einen Bruders den Bruderzwist hervorruft. Auf Ὑψουράνιος ist wohl auch der Name Σάδιδος (2 18) zu beziehen. שדיד *der Gewaltige, Starke, Mächtige* von שדד *(gewaltig, stark, mächtig sein)* transitiv *Gewalt üben, gewaltthätig behandeln.* Wohl nur mit Rücksicht auf diese Bedeutung

---

[1]) Gegen die Einschiebung des ת in diesen Wörtern, wie sie Fürst annimmt, habe ich mich bereits in meiner Abhandlung Astarte ausgesprochen. Die Form השתין, welche derselbe Gelehrte ebenfalls durch Einschiebung des ת entstanden erklärt und zwar aus שין (Hdw.), ist wohl eher nach Gesenius (Thes., unter שין) eine Hitpaël-form von demselben Verbum und daher auch anders zu vocalisiren. Die zu עים angenommene Form עום, woraus nach Fürst durch ת-Einschiebung עתם, fällt weg da die Leseart עים zweifelhaft ist. S. Gesen., Thesaur., unter עים.

[2]) Die ursprüngliche Schreibart des Namens lautete wohl anders als die gegenwärtige rein griechisch klingende. Ich würde für μειλίχιος etwa μαλάχαος oder μαλάχωος restituiren.

erfand Philo, dem Σάδιδος *der gewaltthätig Behandelte* war, jenen Zug grausamer Gewaltthat, den wir bei ihm lesen. Dieser passte dann natürlich am besten für Saturn. Κρόνος δὲ υἱὸν ἔχων Σάδιδον ἰδίῳ αὐτὸν σιδήρῳ διεχρήσατο, δι' ὑπονοίας αὐτὸν ἐσχηκὼς, καὶ τῆς ψυχῆς, αὐτόχειρ τοῦ παιδὸς γενόμενος, ἐστέρησεν. Ὡσαύτως καὶ Θυγατρὸς ἰδίας τὴν κεφαλὴν ἀπέτεμεν· ὡς πάντας ἐκπεπλῆχθαι θεοὺς τὴν Κρόνου γνώμην. 2 18. Auf ähnlicher Etymologisirung beruht auch folgender Zug der Mythe über Chrysor: ... Χρυσὼρ λόγους ἀσκῆσαι καὶ ἐπῳδὰς καὶ μαντείας ... mit Rücksicht auf das im Hebräischen anzunehmende Verbum חרש *leise, flüsternd, murmelnd reden*[1]), von Zauberern und Wahrsagern. Über die Schlange als sein Symbol s. Movers, 1. Bd, S. 499, wonach dieselbe Repräsentantinn der Intelligenz und Weisheit ist, daher auch als Attribut solcher Wesen erscheine, welche die Mythe mit der Abfassung der priesterlichen Religionsbücher in Zusammenhang bringt oder sie zu Erfindern von Wissenschaften und Künsten macht. Als Bild besonderer geistiger Begabung gebraucht auch Christus die Schlange wenn er sagt:... γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις... Matth. 10 16.

Die Unhaltbarkeit der auf dem semitischen Zahlworte beruhenden Etymologie des Namens Esmun glauben wir durch unsere Kritik genügend nachgewiesen zu haben. Was die andere Erklärung des Namens betrifft, welche von Damascius gegeben wird und zwar mit den Worten: ...Ἔσμουνον ὑπὸ Φοινίκων ὠνομασμένον ἐπὶ τῇ θέρμῃ τῆς ζοῆς (bei Photius 352 b 24), so dürfte kaum Jemand in Esmun diejenigen Bestandtheile nachweisen, welche den griechischen Worten θέρμη und ζωή entsprechen. Wir kommen auf diese Erklärung im Verlaufe unserer Abhandlung noch einmal zurück. Allem Anscheine nach schwebte Damascius bei dem Namen Esmun auch das Wort אש *Feuer* vor, so dass er Esmun vielleicht auch als *den Feurigen* deutete. Ich schliesse dies aus den Worten: Ἐν σκότῳ διωλυγίῳ πολὺ φῶς ἀνάψας bei Photius 352 b 27. Dies, obwohl so nahe liegend, scheint Movers dennoch entgangen zu sein, indem er im 1. Bande seiner Phönizier, S. 233 sagt: ...wenigstens weiss ich es nur aus der Vorstellung vom Serach zu erklären .....

---

[1]) Im Aramäischen bedeutet חרשא *incantator, magus, praestigiator*. Nach Buxt. iun., Lex. chald.

Welche ist also die möglichst wahrscheinliche Etymologie des Namens? — Dass wir bei dieser unserer Abhandlung, welche Esmun zum Gegenstande hat, dasjenige Schriftdenkmal Phöniziens nicht unbeachtet lassen, welches die Worte eines Königs enthält, der Esmun als seinen Namenspatron, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, verehrte, ist leicht erklärlich. Wir meinen die Funeralinschrift des Königs Esmunezer. Diese hat, wie bekannt, zum Hauptinhalte den Wunsch des dahingeschiedenen Königs seinen Todesschlaf nicht zu stören. Er protestirt gegen die Beunruhigung seiner Ruhestätte, namentlich aus Sucht nach etwa beiliegenden Schätzen, indem sich in seinem Sarge keine befinden. Dieser Wunsch wird gleich im Eingange der Inschrift auf das Nachdrücklichste ausgesprochen, und zwar unter Herabflehen der Strafe der Götter für ein solch' ruchloses Beginnen, und am Ende derselben noch einmal wiederholt. Aber auch seine Verdienste um die Götter will der verstorbene König der Nachwelt aufbewahrt wissen. Die Funeralinschrift ist zugleich ein Denkmal seiner Frömmigkeit, seiner besonderen Fürsorge für den heimatlichen Götterdienst. Die Götter, um die er sich besonders verdient gemacht hat, sind Baal und Astarte, die obenan stehen unter den phönizischen Gottheiten, und sein Namenspatron Esmun. Wir lesen dessen Namen in Zeile 17 (Levy) der grossen Inschrift und zwar in folgender Buchstabenverbindung: דש ? ? ‖ ? אשבנגבתלאשם. Leider ist an dieser für uns so wichtigen Stelle das Material des Sarges verletzt, wie ich es auch in dieser Buchstabengruppe durch die Fragezeichen und die lacuna angedeutet habe. Indessen bei einer genauen Copie der Inschrift kann man doch sowohl die fraglichen Buchstaben bis zu ziemlicher Sicherheit bestimmen als auch die lacuna ergänzen. Wir haben die Levy'sche Copie derselben vor Augen, der wir, was Genauigkeit, so weit sie erstrebt werden kann, betrifft, unbedingtes Vertrauen schenken, und namentlich an dieser schwierigen Stelle, da Herr Levy selbst sich bewusst war, wie sehr es hier auf einen correcten Abdruck der Inschrift ankommt. Wir lassen Herrn Levy selbst reden. Hinter den Worten ואנחן אש בנן בת לאשם folgen noch die Spuren von drei Buchstaben, auf einem Raume, wo etwa vier gestanden haben könnten. Schon Rödiger hegte die Vermuthung, ehe er einen correcten Abdruck der Inschrift vor sich gehabt hatte,

dass das so nahe liegende Esmun gemeint sei, eben so auch Ewald, obgleich dieser schon eine bessere, wenn auch gerade an dieser Stelle keine ganz genaue Copie besass. In jener Ewald'schen Copie lässt sich noch immer ein אשמן herauslesen, nimmermehr aber aus der sehr correcten von de Luynes. Hier hat man sich gewissenhaft an die Spur der Buchstaben zu halten. Nach dem לאשם ist hier deutlich ein fast unversehrtes Beth, das zur Noth auch für ein Daleth gelten könnte; dann folgt nach einem Zwischenraume von etwa einem fehlenden, der Rumpf eines Buchstaben, der nach der Richtung von Nordwest nach Südost nur der Rest eines Waw oder Zade sein kann. Kein anderer Buchstabe unserer Inschrift hat diese Richtung; alsdann folgt die sichere Spur eines Kuph, darauf ein Daleth, so dass die ganze Gruppe nach vorgenommener Ergänzung mit dem Folgenden sich also darstellt: קדש (צ oder ו) לאשמב. Wie aber dieselbe zu lesen, ist höchst schwierig. Wir legen folgende Lesung und Deutung vor: ..... ואנחן „und wir sind es, die gebaut haben auf dem Berge ein Haus dem Aschim (Aschima), dem Herrn und Heiligen u. s. w.“ Levy, Phöniz. Studien, 1. Heft, S. 27. So unangenehm namentlich für uns diese Beschädigung der Inschrift gerade an jener Stelle ist, so können wir diesen Schaden doch noch leicht verschmerzen, da wenigstens der Name des Gottes erhalten ist, und zwar, was besonders wichtig ist, in einer von der gewöhnlichen ganz abweichenden Form; denn nach der ganz deutlichen Spur des darauf folgenden ב kann der Name nicht anders gelesen werden als אשם. Mit Recht hält Levy diese Namensform mit der in der Bibel Reg. 2 17 30 vorkommenden אשימא für identisch.

Was für einen Schluss nun können wir aus der Identität der beiden Namensformen אשמן und אשם machen? Dass das ן von אשמן nicht zum Stamme gehört, sondern blosses Nominalsuffix ist (vgl. חרמון, לבנון, צידון, קדמון), der Stamm also nicht auf שמן, sondern auf אשם zurückgeht, daher nichts weniger als mit dem semitischen Zahlworte in Verbindung gebracht werden kann. Die Form אשם nun bringe ich in Zusammenhang mit dem im Hebräischen anzunehmenden חשם, für dessen Bedeutung wir in חשמל *Glanzerz* (von חשם mit der Bildungssylbe *al*, wie es Fürst gut erklärt) und חשמן *Glänzender, Edler, Vornehmer, Magnat* (von demselben mit der Bildungssylbe *an*, ebenfalls nach Fürst) genügende Anknüpfungs-

puncte haben. Die Bedeutung des Namens Esmun ist daher keine andere als *der Glänzende* [1]) (vgl. חשמן) und in übertragener Bedeutung *der Heitere*, *der Holde*, *der Freundliche*. Dieselbe Begriffsübertragung finden wir bei שמח, צהל und נהר.

Dieser Name passt auch vollkommen zur Idee des Heilgottes, als welcher nach der Überlieferung Esmun aufgefasst wurde. Er ist in der ursprünglichen Vorstellung die Sonne, insoferne sie im Ganzen nicht schädlich, sondern wohlthuend wirkt auf das Geschaffene, auf das Leben der Menschen, Thiere und Pflanzen, deren im Allgemeinen gesundes Leben und gutes Gedeihen am meisten davon abhängt, ob die Sonne jene Wärme ihnen spendet, welche dieser Bedingung entspricht, ob die auf sie einwirkende Luft jene der Jahreszeit entsprechende gesunde Temperatur hat, welche im Allgemeinen Krankheiten ferne hält [2]) und Wohlbefinden unter Pflanzen, Menschen und Thieren hervorbringt. Aber nicht blos die Gesundheit im Allgemeinen, sondern auch in den meisten Fällen die Linderung und Heilung der Schmerzen, Krankheiten, Leiden und Qualen, von denen die geschaffenen Wesen heimgesucht werden, dachte der Naturmensch vorzüglich von der Sonne sich abhängig. Esmun ist also in der ursprünglichen Auffassung die Sonne, sofern sie ganz besonders beiträgt sowohl zum im Ganzen gesunden Bestehen und guten Gedeihen als auch in den meisten Fällen zur Genesung und Heilung, sofern sie unentbehrlich ist zum Wohl- und Gesundsein im Allgemeinen aber auch in den meisten Fällen zum Wiedergesundwerden, Esmun ist nichts anderes als die personificirte Gesundheits- und Heilkraft der Sonne [3]) — dann der Heilgott [4]) überhaupt.

---

[1]) Vgl. die Beinamen des Asklepios αἰγλήτης, αἰγλαήρ, ἀγλαόπης nach Hesychius bei Preller, im 1. Bande, S. 324.

[2]) . . . . quia temperatus solis calor morborum omnium fuga est. Macrob., Sat., 1 17 14. (Ausgabe von L. Jan).

[3]) Ähnlich fasst auch Preller das Wesen des Asklepios. Asklepios ist die Heilkraft der Natur, wie sie am wirksamsten in schöner Jahreszeit auf den Bergen und in gesunder Luft empfunden wird, wo eine milde Sonne leuchtet und frische kühlende Quellen rieseln. 1. Bd, S. 321. Und S. 325: Die natürliche Grundlage des griechischen Asklepiosdienstes war also überall gesunde Natur, reine Bergluft, frisches Wasser, mildes Sonnenlicht.

[4]) Die identificirende Zusammenstellung des Heilgottes Esmun mit dem Beelzebub der Schrift (Münter, Religion der Karthager, S. 91) hat keine Gründe für sich. Wenn

Als solcher repräsentirt er eine der drei Hauptkräfte, welche in der Sonne enthalten sind: nämlich die zeugende, die verderbende und die erhaltende Kraft. Ich berufe mich für diese meine Ansicht über Esmun auf folgende Stelle des Pausanias. Ἐν τούτῳ τοῦ Ἀσκληπιοῦ τῷ ἱερῷ ἐς ἀντιλογίαν ἀφίκετο ἀνήρ μοι Σιδόνιος, ὃς ἐγνωκέναι τὰ ἐς τὸ θεῖον ἔφασκε Φοίνικας τά τε ἄλλα Ἑλλήνων βέλτιον, καὶ δὴ καὶ Ἀσκληπιῷ πατέρα μὲν σφᾶς Ἀπόλλωνα ἐπιφημίζειν, θνητὴν δὲ γυναῖκα οὐδεμίαν μητέρα· Ἀσκληπιὸν μὲν γὰρ ἀέρα γένει τε ἀνθρώπων εἶναι καὶ πᾶσιν ὁμοίως ζῴοις ἐπιτήδειον πρὸς ὑγίειαν, Ἀπόλλωνα δὲ ἥλιον, καὶ αὐτὸν ὀρθότατα Ἀσκληπιῷ πατέρα ἐπονομάζεσθαι, ὅτι ἐς τὸ ἁρμόζον ταῖς ὥραις ποιούμενος ὁ ἥλιος τὸν δρόμον μεταδίδωσι καὶ τῷ ἀέρι ὑγιείας ..... καὶ παιδὶ εἶναι δῆλα ὡς τὸν ἡλιακὸν δρόμον ἐπὶ γῆς ὑγίειαν ποιοῦντα ἀνθρώποις. 7 23 7. (Teubner-Ausg. v. Schubart).

Die Stelle in Reg. 2 17 30 wäre also einfach auf die Verehrung des Heilgottes zu beziehen. Dass die Chamatäer dieselbe Gottheit verehren, welche wir in Phönizien heimisch finden, darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir erwägen, dass Chamath höchst wahrscheinlich zu den ältesten Niederlassungen der Phönizier gehörte; denn der Stammvater Chamath ist nach der Völkertafel der Genesis (10 18) ein Sohn Kanaan's und Bruder Sidon's. Nach Movers, Phönizier, II/2. Bd, S. 161. Dass die Chamatäer, obgleich unter Assyrien's Botmässigkeit, dennoch ihrem nationalen Culte treu bleiben, hat eine Analogie, da ja die Babylonier auch ihrem Mylittadienste anhängen. Der babylonische Talmud erklärt jene Bibelstelle: ואנשי חמ' עשו את אשימ' ומאי ניהו ברחא קרחא. Dazu die Glosse: ברחא קרחא' עז ברחא קרוי כל צאן והעז קרו ליה קרחא על שם שאין לו צמר כל כך. Sanh. סג b. Im ierusalemischen Talmud

---

auch der kranke Achazia (Reg. 2 1 2) zu ihm nach Ekron schickt mit der Anfrage ob er von seiner Krankheit genesen werde, so ist Beelzebub deshalb noch nicht seiner Grundidee nach als Heilgott aufzufassen. Er ist weiter nichts als Moloch, insoferne er die Pest- oder Seuchenfliegen (eine nothwendige Folge beim längeren Liegenbleiben der Leichname während Seuchen in heissen Gegenden, daher man die Fliegen für pesterzeugend halten konnte) abwehrt. Vgl. Plin., H. N., 10 28: Invocant .... et Elei Myiagron deum muscarum multitudine pestilentiam adferente, quae protinus intereunt, qua litatum est ei deo. (Teubn.-Ausg. von Ludwig Jan). Als Beelzebub speciell hat Moloch eigentlich nur eine Beziehung zu Seuchen, gleichwohl konnte man sich aber auch in Krankheiten überhaupt an ihn wenden.

wird אשימא durch אמרא wiedergegeben. S. Buxt., Lex. rabb., column. 237 und Levy, Phöniz. Studien, 1. Heft, S. 28. Diese Erklärungen der Talmude beruhen augenscheinlich theils auf dem Anklange von אשימא an אשם *öde, wüste, kahl, vereinsamt, verheert sein*, theils auf dem Gebrauche des Schafbockes zum *Schuldopfer* אשמה. Erwägt man nun den Ursprung dieser talmudischen Erklärungen, so hat man mehr als triftigen Grund, dieselben unbedingt zu verwerfen. Vgl. dagegen die ganz unkritischen Ansichten bei Gesenius, Thes., unter אשימא, Fürst in seinem Handwörterbuche unter demselben Worte, Levy, Phöniz. Studien, 1. Heft, S. 29 und Movers, 1. Bd, S. 68.

Dem Wesen des Heilgottes als einer so hohen Gottheit entsprechend ist auch seine Bezeichnung als בל und קדש in der Funeralinschrift des Esmunezer. Besonders scheint Esmun einmal in Berytos verehrt worden zu sein. Photius 352 b 11: Ὅτι ὁ ἐν Βηρυτῷ, φησίν, Ἀσκληπιὸς .... Und diese Stadt entspricht auch vollkommen dem Wesen des Gottes. Schon Stephanus Byzant. leitet den Namen Berytus' von dem Quellenreichthum ab [1]) und in der That ist auch heute noch die Gegend von Beirut gesegnet mit Brunnen. Vgl. Ritter's Erdkunde, 17. Thl, 1. Abth., S. 63 der 2. Aufl. Möglicherweise galt sie deswegen als besonders gesunder Aufenthalt [2]), wenn nicht als Curort, wohin Kranke, um zu genesen,

---

1) Βηρυτὸς, πόλις Φοινίκης, ἐκ μικρᾶς μεγάλη, κτίσμα Κρόνου. Ἐκλήθη δὲ διὰ τὸ εὔυδρον· βὴρ γὰρ τὸ φρέαρ παρ' αὐτοῖς. Ἰστιαῖος δ' ἐν πρώτῃ τὴν ἰσχὺν βηρουτὶ Φοίνικας ὀνομάζειν, ἀφ' οὗ καὶ τὴν πόλιν, ὡς Ἑλλάδιός φησιν. (Im 4. Bande, S. 433 der Paris.-Ausg. der Fragm. histor. graec. von Müller). Auf den Wasserreichthum der Umgebung von Berytus bezieht sich wohl der Wasserkrug als Symbol der Localnymphe Beroë auf Berytusmünzen einiger Kaiser (Eckhel, Doctr., pars I., vol. III., pag. 358), welche ich auf dem hiesigen kais. Münzcabinete zu sehen Gelegenheit hatte. Diese zeigen uns den Neptun wie er, den Dreizack in der Linken, mit der Rechten ein auf den Knieen liegendes Weib, das ein Gefäss hält (Beroë), an sich zieht. Ausgezeichnet gut erhalten ist diese Prägung auf der Berytusmünze 67 des Elagabalus, recht gut auf 54 des Macrinus.

2) Auch des griechischen Heilgottes Cult findet man nach Preller (1. Bd, S. 321) namentlich in solchen Gegenden, die als besonders gesund gelten, und als Geburtsort desselben habe man sich einen quellenreichen Berg mit gesunder Luft zu denken. Asklepios' Mutter ist nach der gewöhnlichen Überlieferung Koronis und zwar ist die Sage von ihr in der Gegend des gesegneten Dotischen Felsens

ihre Zuflucht nahmen [1]). Strabo berichtet uns von einem Haine dieses Gottes, der sich zwischen Berytus und Sidon befand. Μετὰ δὲ Βηρυτόν ἐστι Σιδὼν ὅσον ἐν τετρακοσίοις σταδίοις· μεταξὺ δὲ ὁ Ταμύρας ποταμὸς καὶ τὸ τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἄλσος καὶ Λεόντων πόλις. 16 2 22. (S. 644 der Paris.-A. von Müller). — Wie uns Plutarch berichtet, pflegten die Tempel des griechischen Heilgottes auf erhabenen Plätzen errichtet zu werden. „Διὰ τί τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὸ ἱερὸν ἔξω τῆς πόλεώς ἐστι;“ Πότερον ὅτι τὰς ἔξω διατριβὰς ὑγιεινοτέρας ἐνόμιζον εἶναι τῶν ἐν ἄστει; Καὶ γὰρ Ἕλληνες ἐν τόποις καὶ καθαροῖς καὶ ὑψηλοῖς ἐπιεικῶς ἱδρυμένα τὰ Ἀσκληπίεια ἔχουσιν. Quaest. rom. 94. (Im 3. Bande, S. 353 der Paris.-A. von Dübner). Auch in Karthago war der Tempel des Heilgottes ganz oben auf der hochgelegenen Byrsa und nach der Funeralinschrift des Esmunezer (Z. 17) hatte der verstorbene König dem Asim seinen Tempel ebenfalls auf einem erhabenen Platze, auf einem Berge, gebaut. — Als das Symbol des Heilgottes gilt die Schlange. Darum setzt auch Moses in der Wüste ein ehernes Bild derselben zu allgemeiner Verehrung aus, damit jener Heilgott gnädig sei und die Seuche, an der die Israeliten eben litten, an ihnen heile. Num. 21 9. Dieses dürfte der wahre Sachverhalt der Aufrichtung der Heilsschlange sein. Die ihvhistische Redaction des Kanon konnte das Factum freilich nicht so erzählen wie es sich wirklich verhielt. Sie half sich indessen bald aus der Verlegenheit. Da sie das Überlieferte nicht recht über Bord werfen konnte [2]), so dichtete sie es wenigstens um. Weil die Israeliten unter Moses in der That eine Schlange angebetet hatten, so mussten sie, um die-

---

unter dem Pelion zu Hause, wo es fruchtbare, reichlich bewaldete und bewässerte und dabei gesunde Bergesabhänge gegeben zu haben scheint. Nach Preller.

1) Movers, im Artikel Pönizien (in der Realencyklopädie von Ersch und Gruber), sagt über Berytus: Diesseits Berytus zieht sich ein mächtiger Vorsprung des Libanon in's Meer und bildet das Vorgebirg von Beirut. An der nördlichen Seite liegt die von älteren und neueren Dichtern wegen ihrer Lage gepriesene Stadt dieses Namens (Berytus) auf einem anmuthigen Hügel mit einer weit in's Land hineinreichenden und durch ihre Fruchtbarkeit ausgezeichneten Ebene, deren nördlichen Theil der Nahr Beirut durchströmt. . . . .

2) Wollte man die anstössigen Überlieferungen, statt sie in ein anderes Gewand zu kleiden, abwerfen, so hätte man zu viel fallen lassen müssen.

selbe, aber ohne Anstoss zu erregen, zu motiviren, (statt der factischen Seuche) von giftigen Schlangen gebissen worden sein und das zur Strafe für ihre Halsstärrigkeit gegen Gott und Moses. Diese bestand darin, dass sie in einer Anwandlung menschlicher Schwäche sich erlaubt hatten; Unbehagen zu zeigen an ihrem Leben, das sie fast täglich dem Tode abrangen, indem sie bei den furchtbarsten Strapatzen nicht einmal genug Brot und Wasser hatten. Jetzt war freilich die Bedeutung der Schlange verwischt; sie war nunmehr ein ganz unschuldiges sympathisches Mittel, das Ihvh selbst angegeben. So anstössig die eigentliche Geschichte den Ihvhisten auch war, konnten sie dieselbe doch nicht gut fallen lassen. Sie diente ihnen aber zugleich als bequemer Anknüpfungspunct, um des Nationalgottes Macht und Strafe gegen die widerspänstigen Israeliten zu zeigen. Das jedoch bedachten sie bei ihrem monotheistischen Streben nicht, wie unwürdig es eines so mächtigen Gottes sei, seine Wunderkraft erst durch ein Zeichen zu vermitteln und so sein auserwähltes Volk selbst zur Abgötterei zu verleiten. Wozu erst die Schlange, wenn sie überflüssig ist? Noch mehr aber muss uns an dieser Handlung Ihvh's die Absichtlichkeit befremden, mit der er selbst den Israeliten zum Götzendienste Anlass gibt. Denn eine solche wunderthätige Heilsschlange musste nothwendiger Weise zur Abgötterei führen. Doch um dergleichen Ungereimtheiten kümmerte sich jene Tendenz wenig. So lässt sie auch jenes Schlangenbild, das noch unter Hizkia göttliche Verehrung genoss und das dieser gottesfürchtige König desshalb gleich den anderen Götzen mit Stumpf und Stiel ausrottete (Reg. 2 18 4), eben dasselbe sein, welches im Auftrage Ihvh's Moses errichtet haben soll, wohl nur desshalb, um ja auch hier die Spur der Esmunsschlange zu verwischen, damit nicht am Ende doch noch Jemand statt jener erdichteten Schlange, die Moses aufgerichtet, die wahre substituirte. Dann aber ist des frommen Königs Unpietät gegen eine so werthe Reliquie, welche von der Huld und Gnade Ihvh's zeugte, kaum zu begreifen.

Der Grundidee nach ist auch der Heilgott der Griechen und Römer, der Asklepios (Aesculapius), eine Manifestation der Sonne. Wie der Heilgott der Semiten ist auch er in der ursprünglichen Vorstellung die personificirte Gesundheits- und Heilkraft dersel-

ben [1]). Paus. 7 23 7 und Macrob, Saturn., 1 20 1: Et est Aesculapius vis salubris de substantia solis subveniens animis corporibusque mortalium ... Und weiter folgende Stelle, in welcher der Drache als Asklepios' Symbol erscheint. ... propterea et ad ipsum solem species draconis refertur .... Esse autem draconem inter praecipua solis argumenta ... Ebenso Io. Lyd. in seiner Schrift De mensibus 70 9 (Ausg. von I. Bekker): ... ὥσπερ γὰρ ἡμεῖς τὸν ἥλιον εἰς τὸν Ἀσκληπιὸν λαμβάνοντες.... Darauf scheint auch der Mythus hinzudeuten, nach welchem Apollo Asklepios' Erzeuger ist [2]). Preller, 1. Bd, S. 321. Dieser Auffassung des Heilgottes entspricht auch sein Bild im Tempel zu Sicyon (Paus. 2 10 3), wo er einen Zapfen von einer Fichte in der Hand hält. ... ὁ Θεὸς ... ἔχει δὲ καὶ σκῆπτρον, καὶ ἐπὶ τῆς ἑτέρας χειρὸς πίτυος καρπὸν τῆς ἡμέρου. Der Fichtenzapfen ist wegen seiner an den Phallus erinnernden Form Symbol der Zeugung. Durch ihn ist Asklepios also als zeugungsfreundliche, zeugungsfördernde Gottheit charakterisirt. Auch die Fichte hat eben wegen ihrer phallusähnlichen Früchte phallische Bedeutung z. B. im Culte der Kybele, wenngleich sie in der Traumdeutung (nach Artemid., Oneirokr., 2 25 der Ausg. v. Reiff) Unannehmlichkeit und Flucht anzeigte wegen ihrer Liebe zur Einsamkeit. Ovid, Metam., 10 103—104 (Teubn.-A. v. Baumgarten-Crusius): ... pinus Grata Deum Matri... Eben so Macrob., Saturn., 6 9 13: (Pinus quidem in tutela est Matris Deûm ...) Und Arnobius in seiner Schrift Adv. nat. 5 16 (Ausg. von Oehler): Quid enim sibi vult illa pinus, quam semper statutis diebus in Deum Matris intromittitis sanctuario? Daher wurde zu Rom, als der Cultus der Kybele dahin übertragen war, die Fichte mit Veilchen bekränzt, mit Wolle umwickelt und so geziert in den Tempel gebracht. Klausen, Aeneas, 1. Bd, S. 25.

---

[1]) Sein Name dürfte eine ähnliche Bedeutung haben wie jener des Esmun, und bezüglich der ersten Hälfte auch gleiche Etymologie.

[2]) Macrobius hält sogar Apollo und Asklepios für identisch. Aesculapium vero eundem esse atque Apollinem . . . Sat. 1 20 4. Vgl. auch folgende Stelle des Cyrillus. Ὁ γὰρ Ζεὺς ἐν μὲν τοῖς νοητοῖς ἐξ ἑαυτοῦ τὸν Ἀσκληπιὸν ἐγέννησεν. Εἰς δὲ τὴν γῆν διὰ τῆς Ἡλίου γονίμου ζωῆς ἐξέφηνεν. Contr. Iul., lib. VI. (Seite 200 der Ausg. von Spanheim).

Besonders berühmt durch den Aesculapcult war Epidaurus. Paus. 2 26 3: Ἀσκληπιοῦ δὲ ἱερὰν μάλιστα εἶναι τὴν γῆν (Epidaurus) ἐπὶ λόγῳ συμβέβηκε τοιῷδε. Epidaurus galt so zu sagen als die Heimat desselben. Vgl. Preller, 1. Bd, S. 324. Von hier z. B. soll der Gott in Gestalt eines Drachen [1]) auf einem mit Mauleseln bespannten Wagen zu den Sicyoniern gebracht worden sein. Paus. 2 10 3: Φασὶ δέ σφισιν ἐξ Ἐπιδαύρου κομισθῆναι τὸν θεὸν ἐπὶ ζεύγους ἡμιόνων, δράκοντι εἰκασμένον . . . Und Livius 10 47 (Teubn.-Ausg. v. Weissenborn): Multis rebus laetus annus vix ad solatium unius mali, pestilentiae urentis simul urbem atque agros, suffecit, portentoque iam similis clades erat: et libri aditi, quinam finis aut quod remedium eius mali ab diis daretur. Inventum in libris Aesculapium ab Epidauro Romam arcessendum . . . Eben so Aug., De civit. Dei, 3 12 (Ausg. von Strange): Aesculapius autem ab Epidauro ambivit Romam, ut peritissimus medicus in urbe nobilissima artem gloriosius exerceret. Auch Arnobius, Adv. nat., 7 44: Ex Epidauro tamen quid est aliud adlatum, nisi magni agminis coluber? Und Cyrillus, Contr. Iul., lib. VI. (S. 200 d. Ausg. von Spanheim): Οὗτος (Asklepios) ἐπὶ γῆς ἐξ οὐρανοῦ ποιησάμενος πρόοδον ἐνοειδῶς μὲν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ περὶ τὴν Ἐπίδαυρον ἐφάνη. Πληθυνόμενος δὲ ἐντεῦθεν ταῖς προόδοις ἐπὶ πᾶσαν ὥρεξε τὴν γῆν τὴν σωτήριον ἑαυτοῦ δεξιάν.

Bekannt ist der Mythus, nach welchem Asklepios von Zeus, wohl aus Eifersucht, mit dem Blitze erschlagen worden sein soll. S. Preller, 1. Bd, S. 322. Apollodor 3 10 4 (Teubn.-Ausg. von I. Bekker): Ζεὺς δὲ φοβηθεὶς μὴ λαβόντες ἄνθρωποι θεραπείαν παρ' αὐτῶν βοηθῶσιν ἀλλήλοις, ἐκεραύνωσεν αὐτόν (den Asklepios). Arnob., Adv. nat., 7 44: Si esset nobis animus scrupulosius ista tractare, vobis ipsis obtineremus auctoribus, minime illum (Aesculap) fuisse divum, qui conceptus et natus muliebri alvo esset, qui annorum gradibus ad eum finem ascendisset aetatis, in quo illum vis fulminis, vestris quemadmodum litteris continetur, et vita expulisset et lumine. Tertull., Apolog., cap. 14 (Ausg. von Oehler): Malus Iuppiter, si fulmen illius est, impius in nepotem, invidus in artificem. Und Ad

---

[1]) Paus. 2 28 1: Δράκοντες δὲ οἱ λοιποὶ καὶ ἕτερον γένος ἐς τὸ ξανθότερον ῥέπον τῆς χρόας ἱεροὶ μὲν τοῦ Ἀσκληπιοῦ νομίζονται . . . .

nat., 2 14: Is Apollinis filius, tam homo quam Iovis nepos, Saturni pronepos (vel potius spurius ut incerto patre, ut Argivus Socrates detulit, quippe expositum repertum, turpius Iove educatum, canino scilicet ubere) merito, id quod nemo negare potest, fulmine haustus est. Malus Iuppiter Optimus hic rursus est, impius in nepotem, invidus in artificem. Sedenim Pindarus meritum eius non occultavit; cupiditatem et avaritiam lucri in eo dicit vindicatam, qua quidem ille vivos ad mortem, non mortuos autem ad vitam praevaricatione venalis medicinae agebat. Dicitur etiam mater eius eodem casu obisse, meritoque quae tam periculosam mundo bestiam ediderat isdem quasi scalis ad coelum erupisse [1]). Auch Iul. Firm. Mat., De errore prof. rel., cap. 12 (Ausg. von Oehler): ...et Aesculapius alibi fulminatur....

Die Ansicht, dass Asklepios im Homer noch nicht als Gott, sondern als Mensch gelte (bei Friedreich, Realien in der Iliade und Odyssee, S. 177 und bei Crusius, Hom. Wörterb., 5. A., S. 81) entbehrt jeder Stütze. Dass in der Iliade 2 731 die beiden tüchtigen Ärzte Podalirius und Machaon als Söhne des Asklepios bezeichnet werden, hat augenscheinlich nur den Zweck, sie eben dadurch als ausgezeichnete Heilkünstler hinzustellen. Denn auch die Gegend, aus der sie kommen, ist eine bedeutungsvolle. Trikka war durch seinen uralten Asklepiosdienst berühmt. Strabo 9 5 17 (S. 376 der Ausg. von Müller): Ἔστι δ' ἡ μὲν Τρίκκη, ὅπου τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὸ ἀρχαιότατον καὶ ἐπιφανέστατον... Wenn nun auch bei Homer unter Asklepios, dem erdichteten Vater des Podalirius und Machaon, ein Mensch zu verstehen ist, so ist dieser doch nur mit Rücksicht auf den damals schon verehrten Gott so bedeutungsvoll benannt, gerade so wie auch die Versetzung jenes ausgezeichneten Ärztepaares in eine durch den Asklepiosdienst berühmte Gegend das Bekanntsein mit Asklepios als Heilgott voraussetzt. Dass die Sonne überhaupt bei den Griechen als Gottheit verehrt wurde, sehen wir namentlich an Apollo, der seinem Wesen nach Sonnengott κατ' ἐξοχήν ist. Plut., De Ei apud Delphos, 4:

---

[1]) Welche Wahrheit in der Dichtung!

. . . Ἡλίῳ δ' Ἀπόλλωνα τὸν αὐτόν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πάντας Ἕλληνας νομίζειν. (Bd 3, S. 471 der Paris.-Ausg. von Dübner). Als Sonnengott hat Apollo zum Symbol Pfeil und Bogen, welche kaum etwas anderes versinnbildlichen als die Strahlen der Sonne. Dieselbe Symbolik finden wir bei der Artemis, welche als Mondgöttinn aufzufassen ist. Entsprechend seinem Wesen ist auch die doppelte Auffassung Apollo's als verderbende und als wohlthuende Macht. Macrob., Saturn., 1 17 16: Cum ergo sint huiusce sideris, id est solis, duo maximi effectus, alter quo calore temperato iuvat mortalium vitam, alter quo iactu radiorum nonnumquam pestiferum virus immittit. . . . . So erscheint denn, nach Preller, im 1. Bande, S. 170, Apoll in den älteren Sagen meistens wie ein ernster Würgengel, der mit den Pfeilen seines Bogens das Alter und die blühende Jugend plötzlich trifft und erlegt, so wie die Blume des Feldes unter den heissen Strahlen der Sonne plötzlich das Haupt senkt [1]) . . . . . Als verderbende Macht erscheint er mit einer furchtbaren, unerbittlichen, Alles vor sich niederwerfenden Majestät. Und seine πάρεδρος, die Artemis, ist nach Preller (S. 187) die schnelle Todesgöttinn in demselben Sinne wie Apollon, tödtet mit diesem die Niobiden, und pflegte in allen Fällen eines plötzlichen Todes, namentlich wo Mädchen und Frauen getroffen wurden, als die Ursache davon gedacht zu werden. Aber auch als Heilgott wurde, nach Preller, im 1. Bande, S. 170, Apollo viel verehrt. So ward Apollo, nach demselben Gelehrten, bei den Milesiern und Doriern als οὔλιος gefeiert und in vielen andern Gegenden als ἀλεξίκακος und ἀκέσιος, welche Beinamen besonders seine Hilfe bei pestartigen Epidemien ausdrücken. Strabo 14 1 6 (S. 542 der Pariser-Ausgabe von Müller): Οὔλιον δ' Ἀπόλλωνα παλοῦσί τινα καὶ Μιλήσιοι καὶ Δήλιοι, οἷον ὑγιαστικὸν καὶ παιωνικόν· τὸ γὰρ οὔλειν ὑγιαίνειν, ἀφ' οὗ καὶ τὸ οὐλὴ καὶ τὸ · οὖλέ τε καὶ μέγα χαῖρε· ἰατικὸς γὰρ ὁ Ἀπόλλων · καὶ ἡ Ἄρτεμις ἀπὸ τοῦ ἀρτεμέας ποιεῖν · καὶ ὁ Ἥλιος δὲ καὶ ἡ Σελήνη συνοικειοῦνται τούτοις, ὅτι τῆς

---

1) Nahe liegend diesem seinem Wesen ist die Herleitung von ἀπόλλυμι. Macrob. Sat., 1 17 9: . . . . . alii cognominatum Apollinem putant ὡς ἀπολλύντα τὰ ζῶα: exanimat enim et perimit animantes, cum pestem intemperie caloris inmittit . . . .

περὶ τοὺς ἀέρας εὐκρασίας αἴτιοι· καὶ τὰ λοιμικὰ δὲ πάθη καὶ τοὺς αὐτομάτους θανάτους τούτοις ἀνάπτουσι τοῖς θεοῖς. Liv. 4 25: Pestilentia eo anno aliarum rerum otium praebuit. Aedis Apollini pro valetudine populi vota est. Und Macrob., Saturn., 1 17 5: Virtutem igitur solis quae divinationi curationique praeest Apollinem vocaverunt..... Entsprechend der schädlichen und wohlthätigen Manifestation der Sonne, deren Personification Apollo ist, liegt also beides, Tod und Verderben, Leben und Gedeihen in seiner Hand, er hat die Macht mit Pest und anderen furchtbaren Krankheiten zu schlagen, aber auch Seuchen wieder abzuwehren und überhaupt zu heilen. Demnach ist unter dem Päon schon bei Homer am besten Apollo zu verstehen, der ja bekanntlich ganz vorzüglich diesen Namen führte und zwar wohl zuerst als Heilgott. Il. 5 401 — 402: Τῷ δ'ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων Ἠκέσατ' . . . . . ., 5 899: Ὣς φάτο, καὶ Παιήον' ἀνώγειν ἰήσασθαι, Odyss. 4 231 — 232: . . . . Ἰητρὸς δὲ ἕκαστος ἐπιστάμενος περὶ πάντων Ἀνθρώπων· ἦ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης. (Teubn.-A. v. Dindorf, 4. A.). Von diesem Παιήων sagt Eustathius in seinem Commentar zur Iliade, A 473 (Leipziger-Ausg. von 1825): Ἔστι δὲ καὶ Παιήων ὄνομα ἰατροῦ τοῦ παρὰ θεοῖς . . . Und weiter: Τὸν δὲ ῥηθέντα ἰατρὸν Παιήονά τινες τὸν αὐτὸν εἶναι νομίζουσι τῷ Ἀπόλλωνι. Macrob., Saturn., 1 17 13: . . . sed quia perpetuam praestat salubritatem et pestilens ab ipso casus rarior est, ideo Apollinis simulachra manu dextra Gratias gestant, arcum cum sagittis sinistra: quod ad noxam sit pigrior, et salutem manus promptior largiatur. Hinc est quod eidem attribuitur medendi potestas. . . . 15: Eadem opinio sospitalis et medici dei in nostris quoque sacris fovetur. Namque virgines Vestales ita indigitant: Apollo Medice, Apollo Paean. Zuerst als Heilgott, als Παιήων κατ' ἐξοχήν, wurde Apollo durch einen eigenen Gesang, der nach ihm auch παιήων hiess, geehrt. Photius 320 a 20: Ὁ δὲ παιὰν ἐστιν εἶδος ᾠδῆς εἰς πάντας νῦν γραφόμενος θεούς, τὸ δὲ παλαιὸν ἰδίως ἀπενέμετο τῷ Ἀπόλλωνι καὶ τῇ Ἀρτέμιδι, ἐπὶ καταπαύσει λοιμῶν καὶ νόσων ᾀδόμενος. Der Päan bezweckte und enthielt daher ursprünglich den Ausdruck des Dankes an Apollo beim Aufhören von Seuchen und Krankheiten — bei der ein-

tretenden Manifestation des Gottes als wohlthuende, heilbringende, heilende Macht. Weiter erhielt der Päan den Ausdruck entweder der Zuversicht, dass Apollo Krankheit, dann überhaupt als so mächtiger Gott Gefahr und Noth fernhalten oder daraus erretten werde, oder auch des jubelnden Dankes dafür, dass er Rettung oder Sieg gespendet. Leicht erklärlich ist dann die allgemeinere Beziehung des Päan. (Theilweise nach Pauly's Realencyklopädie). Gegen diese Identificirung Apollo's und Päan's bei Homer führen die Philologen zwar die bekannte Stelle aus Hesiod an: Εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ὑπὲκ θανάτοιο σαώσει Ἢ αὐτὸς Παιών, ὃς πάντα τε φάρμακα οἶδεν. (S. 58 der Paris.-A. von Lehrs) [1]).

Bemerkenswerth ist auch der Mythus von Esmun, wie er uns bei Photius überliefert ist. Derselbe lautet: Οὗτος (Esmun) κάλλιστος ὢν θέαν καὶ νεανίας ἰδεῖν ἀξιάγαστος, ἐρώμενος γέγονεν, ὥς φησιν ὁ μῦθος, Ἀστρονόης θεοῦ Φοινίσσης, μητρὸς θεῶν. Εἰωθὼς τε κυνηγετεῖν ἐν ταῖσδε ταῖς νάπαις, ἐπειδὴ ἐθεάσατο τὴν θεὸν αὐτὸν ἐκκυνηγετοῦσαν καὶ φεύγοντα ἐπιδιώκουσαν καὶ ἤδη καταληψομένην, ἀποτέμνει πελέκει τὴν αὐτὸς αὑτοῦ παιδοσπόρον φύσιν. Ἡ δὲ τῷ πάθει περιαλγήσασα, καὶ Παιᾶνα καλέσασα, τὸν νεανίσκον, τῇ τε ζωογόνῳ θέρμῃ ἀναζωπυρήσασα θεὸν ἐποίησεν, Ἔσμουνον ὑπὸ Φοινίκων ὠνομασμένον ἐπὶ τῇ θέρμῃ τῆς ζωῆς. U. s. w. 352 b 15. Diese Etymologie beruht auf dem Wesen des Heilgottes, der durch Verleihung der zum Leben nöthigen (gesunden) Wärme nicht nur gesund erhält, sondern auch mittelst dieser wieder gesund macht. Der Mythus bringt ihn in die nächste Verbindung mit der Göttermutter Astronoë. Ähnliches ist uns überliefert in der Sage von Attis, der bekanntlich auch von der Göttermutter geliebt sich eben so selbst entmannte, wie Esmun. ... hunc (den Attis) unice Mater Deum, ore fuerat quod excellentissimo, diligebat. Und dann ... rapit Attis fistulam ... et sub pini arbore genitalia sibi desecat dicens ... Arnob., Adv. nat., 5 6 und 7. Dieser

---

[1]) Diesen, welchen die citirte Stelle des Hesiod zu viel gilt, überlassen wir es die Rolle des Paeon — die Ausübung des Heilamtes unter den Göttern — dem Apollo abzunehmen und dafür einem Würdigeren zuzuweisen, oder den Paeon als besondere Gottheit aufzufassen. Dass aber Hesiod über Paeon dieselbe Ansicht hatte wie Homer ist nicht nöthig da es damals weder einen Katechismus noch eine Dogmatik gab. Am passendsten aber wird Paeon mit Apollo identificirt.

Attis wurde, wie Arnobius berichtet, als Sonnengott gedeutet. Adv. nat. 5 42: Attidem cum nominamus, solem, inquit, significamus et dicimus: sed si Attis sol est . . .

Zum Schlusse erwähnen wir noch des Aesculapius Leontuchus bei Marinus, in seiner Lebensbeschreibung des Proklus, pag. 47 (Ausg. von Boissonade). Er heisst hier Ἀσκαλωνίτης, scheint also ganz besonders in Askalon verehrt worden zu sein. Vgl. Movers, 1. Bd, S. 534. Der Löwe kommt wohl gerade eben so Esmun in Askalon als Symbol zu, wie der Sonnengott Simson mit dem Löwen in Verbindung gebracht wird. Jud. 14 6. — Was endlich die schon früher erwähnte Identificirung des Esmun mit Iolaus oder Iuba(l) (nach Movers im 1. Bande, S. 536) betrifft so ist unsere Ansicht darüber diese. Bezüglich des Iolaus macht eine Stelle bei Athenaeus seine Auffassung als Heilgottheit oder auch seine Identificirung mit Esmun wahrscheinlich. Εὔδοξος δ' ὁ Κνίδιος ἐν πρώτῳ γῆς περιόδου τοὺς Φοίνικας λέγει θύειν τῷ Ἡρακλεῖ ὄρτυγας διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα τὸν Ἀστερίας καὶ Διὸς πορευόμενον εἰς Λιβύην ἀναιρεθῆναι μὲν ὑπὸ Τυφῶνος, Ἰολάου δ' αὐτῷ προσενέγκαντος ὄρτυγα καὶ προσαγαγόντος ὀσφρανθέντ' ἀναβιῶναι. 9 392 d. (Teubn.-A. von Meineke). Dass Iolaus wirklich als Gott verehrt wurde, ergibt sich aus folgender Stelle des Polybius. . . . . ἐναντίον δαίμονος Καρχηδονίων καὶ Ἡρακλέους καὶ Ἰολάου . . . 7 9. (Ausg. von I. Bekker). Dem Namen gebe ich auch eine jenem bei Athenaeus vorkommenden Wesen des Gottes entsprechende Bedeutung. Nach meiner Ansicht bedeutet nämlich Iolaus *der Helfer* — יעלא von יעל, welches im Hebräischen im Hiphil *nützen, dienen, helfen* heisst. Iolaus *der Helfer* wäre demnach ein ganz passender Beiname des Esmun gewesen. Diesem Namen entspricht auch sein Wesen in jener uns überlieferten Mythe, deren Sinn ich so deute. Herakles ist die Sonne in ihrer zeugungsfreundlichen, zeugenden Äusserung, während Typhon die zeugungsfeindliche, verderbende Sonnenmanifestation personificirt. Herakles' Tödtung durch Typhon symbolisirt nur den jährlich in der Natur eintretenden Wechsel zwischen der zeugenden und verderbenden Sonnenmanifestation, zwischen Grünen und Verwelken, zwischen Leben und Tod. Aber eine Wachtel, die ihm Iolaus unter die Nase hält, gibt ihm

sein Leben wieder. Die Wachtel mit ihrem besonders zu einer gewissen Zeit sehr fetten, geilen Fleische [1]) hat wahrscheinlich phallische Bedeutung. Daher wirkt auch ihr Geruch so belebend auf Herakles, der ja seinem Wesen nach ein zeugungsfreundlicher, zeugender Gott ist. Das phallische Symbol hat also belebende Kraft, wie wir auch in folgender Stelle aus Clemens Alexandrinus finden. Ἀλωμένη γὰρ ἡ Δηὼ κατὰ ζήτησιν τῆς θυγατρὸς τῆς Κόρης περὶ τὴν Ἐλευσῖνα . . . ἀποκάμνει καὶ φρέατι ἐπικαθίζει λυπουμένη . . . . . Ὤικουν δὲ τηνικάδε τὴν Ἐλευσῖνα . . . Βαυβὼ καὶ . . . Καὶ δὴ . . . ξενίσασα ἡ Βαυβὼ τὴν Δηὼ, ὀρέγει κυκεῶνα αὐτῇ. Τῆς δὲ ἀναινομένης λαβεῖν καὶ πιεῖν οὐκ ἐθελούσης — πενθήρης γὰρ ἦν — περιαλγὴς ἡ Βαυβὼ γενομένη, ὡς ὑπερορασθεῖσα δῆθεν, ἀναστέλλεται τὰ αἰδοῖα καὶ ἐπιδεικνύει τῇ θεῷ. Ἡ δὲ τέρπεται τῇ ὄψει ἡ Δηὼ καὶ μόλις ποτὲ δέχεται τὸ ποτὸν, ἡσθεῖσα τῷ θεάματι. Protrep., cap. II., §. 20. So wird sogar die keusche Demeter durch den Anblick der weiblichen Scham wunderbar erfrischt und erheitert! So viel über Iolaus. Den Iuba(l), aus dessen Namen Movers durch Zusammenziehung Iolaus entstanden erklärt (im 1. Bande, S. 537), bringe ich nicht zusammen mit diesem, da der Name Iuba(l) auf eine ganz andere Etymologie zurückzuführen ist als der Name Iolaus. Die Zusammenziehung, welche Movers für die gleiche Bedeutung der Namen Iuba(l) und Iolaus [2]) annimmt, ist nicht leicht wahrscheinlich. Für die göttliche Verehrung des Iuba(l) sprechen folgende Stellen. Lactantius, Instit., 1 15 (ed. Bip.): Privatim vero singuli populi gentis aut urbis suae conditores, seu viri fortitudine insignes erant,

---

[1]) Die Wachtel, heisst es im Talmud, ist sehr fett und schwillt beim Braten auf; würde man das abtriefende Fett auf Brot fallen lassen, so könnte man selbst das dreizehnte unterst liegende Brot noch nicht für sich allein vor Fettigkeit geniessen. Nach Lewysohn, Zool. des Talm., S. 211. Man bemerke auch das Ende des §. 260 die Benennung der Wachtel im Hebräischen vom Fettsein betreffend.

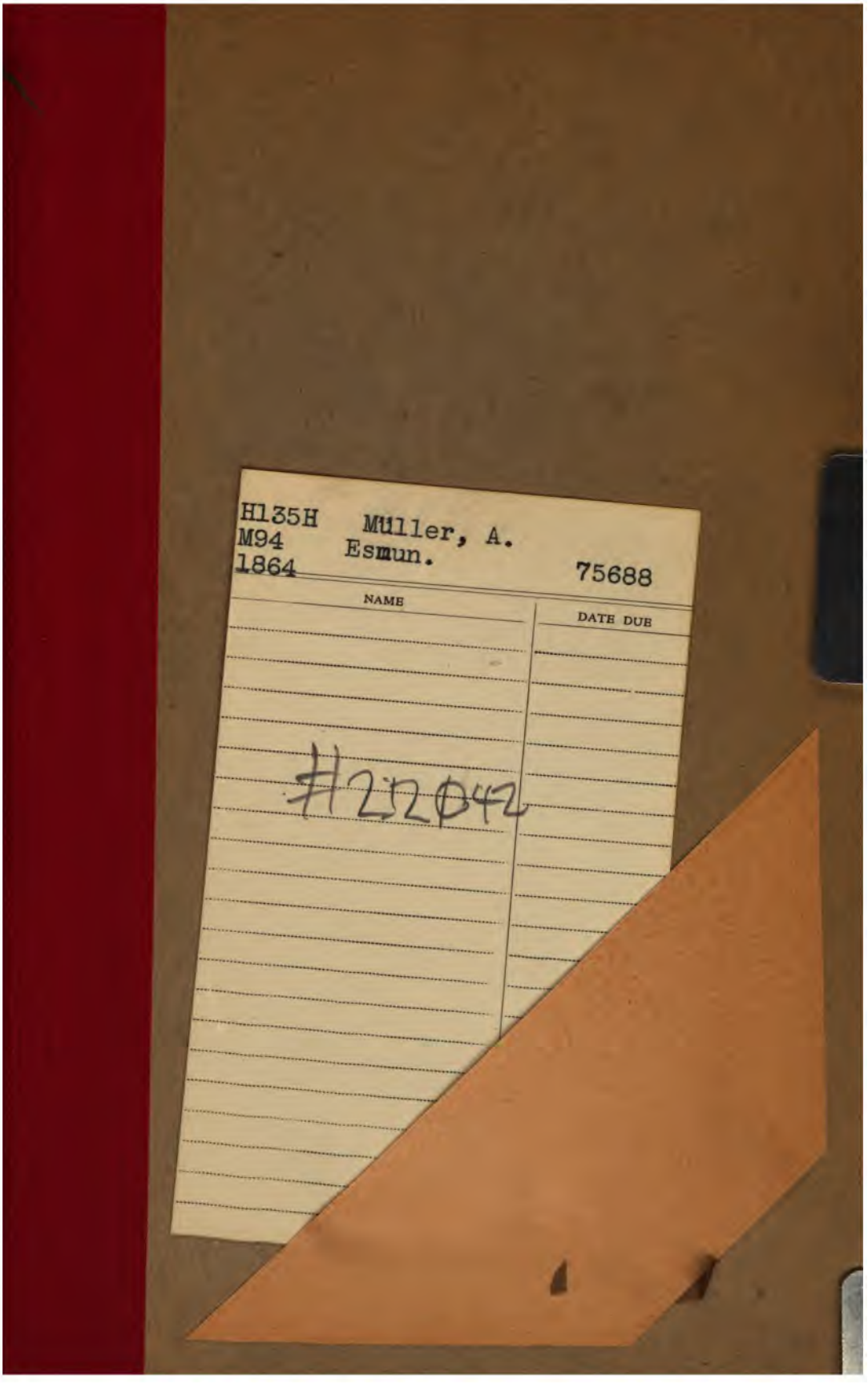
[2]) Im 1. Bande erklärt Movers Iolaus = Iuba(l), d. i. *die Schönheit, Pracht, Majestät, der Glanz des Baal*, dagegen im II/2. Bande, S. 508 Iolaus = Iuba = Iubaal = Iarba = Iarbaal, d. i. *Baal erweckt*. Welche Inconsequenz! Es müssen überhaupt nach unserer Ansicht jene Movers'schen Untersuchungen über die alten Religionen mit grosser Vorsicht benützt werden.

seu feminae castitate mirabiles, summa veneratione coluerunt; ut Aegyptii Isidem, Mauri Iubam, Macedones Cabirum ..... Und Minucius Felix, Oct., 23 (Ausg. von Oehler): ... et Iuba Mauris volentibus deus est... Über die Bedeutung des Iuba(l) aber gibt uns sein zu unbestimmter Name keinen Aufschluss, wir müssen daher auf seine Identificirung mit irgend einer anderen bekannten Gottheit verzichten.

R
135
M94
1864

LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or before
the date last stamped below.


H135H
M94
1864
Müller, A.
Esmun.
75688
NAME
DATE DUE
#252042